

Festival ALTE MUSIK Zürich
30. MÄRZ – 1. APRIL 2007



Hommage an
Dietrich
(1637-1707) **Buxtehude**

Ein Festival des FORUMS ALTE MUSIK ZÜRICH



Neubau
Revisionen
Konzertvermietung

Markus Krebs
Alpenstrasse 11
CH - 8200 Schaffhausen
Tel/Fax 052 625 31 06
info@krebs-cembalobau.ch
www.krebs-cembalobau.ch

Hommage an Dietrich Buxtehude (1637-1707)

Freitag, 30. März 2007

- 12.30 h *Hochschule Musik und Theater Zürich, Florhofgasse 6* S. 4
Praeludium
 Kammermusik von Dietrich Buxtehude
 HEIDI-MARIA MAKKONEN · Violine
 CHRISTIAN HIERONYMI · Viola da gamba
 YVONNE RITTER · Cembalo
- 18.00 h *Kirche St. Peter* S. 6
 Konzertgespräch mit ROLAND WILSON
- 19.30 h *Kirche St. Peter* S. 6
Eine Lübecker Abendmusik
 Passionsmusik von Dietrich Buxtehude
 sowie Sonaten seiner Zeitgenossen Kaspar Förster und Matthias Weckmann
 LA CAPELLA DUCALE
 MUSICA FIATA
 ROLAND WILSON · Leitung

Samstag, 31. März 2007

- 18.00 h *Grossmünster* S. 8
 Konzertgespräch mit JÖRG-ANDREAS BÖTTICHER
- 19.30 h *Grossmünster* S. 8
Cembalo- und Orgelabend
 Werke von Dietrich Buxtehude, Matthias Weckmann,
 Johann Adam Reincken
 JÖRG-ANDREAS BÖTTICHER · Cembalo und Orgel

Sonntag, 1. April 2007

- 18.00 h *Predigerkirche* S. 10
 Konzertgespräch mit WOLFGANG KATSCHNER
- 19.30 h *Predigerkirche* S. 10
Eine musikalische Meditation
 Dietrich Buxtehude: Membra Jesu
 MARC ALTMANN: Videoanimation
 CAPELLA ANGELICA
 LAUTTEN COMPAGNEY
 WOLFGANG KATSCHNER · Leitung

Unsere Arbeit

Streichinstrumente in alter
und moderner Mensur

Ihr Klangerlebnis

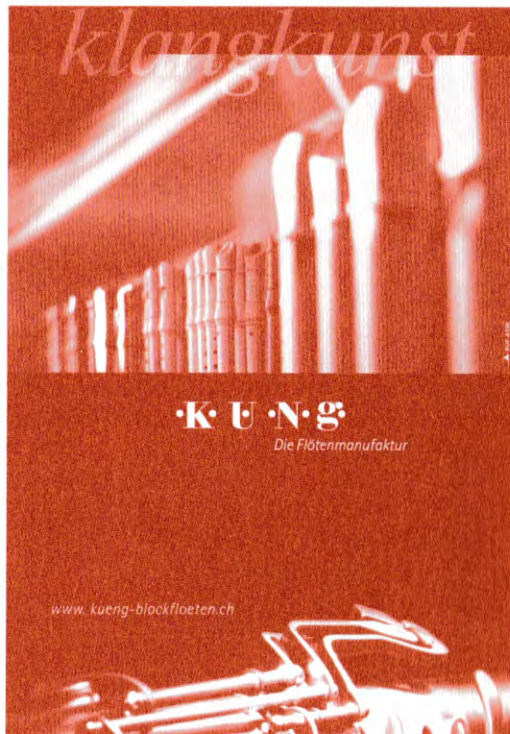


ISLER + IRNIGER

Meisterwerkstatt für Geigenbau AG

Hirschengraben 22
CH-8001 Zürich

Telefon 044 2620380
Fax 044 2620381
Internet www.isler-irniger.ch



Hommage an Dietrich Buxtehude

Einer der grossen Komponisten der deutschen Barockmusik – der grösste zwischen H. Schütz und J. S. Bach – ist gleichzeitig ein grosser Unbekannter des heutigen Musiklebens: Dietrich Buxtehude (1637-1707). Anlässlich seines 300. Todestages steht er deshalb ganz im Zentrum des Frühjahr-Festivals Alte Musik Zürich 2007.

Das Festival dokumentiert die ganze Spannweite von Buxtehudes Schaffen. In seiner Kammer- und Orgelmusik zeigt sich der eigenwillige «Stylus phantasticus», für den Buxtehude bei seinen Zeitgenossen berühmt war. Das Cembalowerk «La Capricciosa» demonstriert mit 32 Variationen Buxtehudes brillante Variationstechnik. Eine Auswahl aus seinen zahlreichen Vokalwerken erklingt in einer Art von «Lübecker Abendmusik»; mit seinen Abendmusiken war Buxtehude einer der ersten Veranstalter öffentlicher Konzerte. Musikalischer Reichtum und emotionale Tiefe charakterisieren sein Hauptwerk «Membra Jesu nostri». Hier treffen sich auch Alt und Neu: Buxtehudes Musik erklingt zu einer Videoanimation des Lichtkünstlers Marc Altmann.

Roland Wächter
FORUM ALTE MUSIK ZÜRICH



Secure Data Innovations AG
Limmatquai 50, 8001 Zürich • Tel +41 44 274 13 10 • www.securedatainnovations.ch

Freitag, 30. März 2007 · Treppenhaus Hochschule Musik und Theater Zürich
Florhofgasse 6

12.30 h Kammermusik von Dietrich Buxtehude (1637-1707)

Sonate B-Dur, BuxWV 255 (op. 1 Nr. 4)
für Violine, Viola da gamba und B.c.

«More palatino», Aria und 12 Variationen
BuxWV 247 für Cembalo

Sonate d-Moll Bux 257 (op. 1 Nr. 6)
für Violine, Viola da gamba und B.c.

Sonate F-Dur BuxWV 265 (op. 2 Nr. 7)
für Violine, Viola da gamba und B.c.

HEIDI-MARIA MAKKONEN · Violine
CHRISTIAN HIERONYMI · Viola da gamba
YVONNE RITTER · Cembalo

Die Treppenhauskonzerte sind eine Plattform für junge MusikerInnen der Hochschule Musik und Theater Zürich. In kurzen Mittagskonzerten treten diese im Treppenhaus des Hochschulgebäudes Florhofgasse auf.

1668 wird der einunddreissigjährige Dietrich Buxtehude zum Nachfolger des verstorbenen Franz Tunder an der Marienkirche von Lübeck gewählt. Er wird Bürger von Lübeck und heiratet Tunders Tochter Anna Margarethe. Nach Stellen in kleineren dänischen Städten, in denen schon sein Vater tätig war, gelangt Buxtehude so an einen der wichtigsten Posten in Norddeutschland – ein Karrieresprung. Er ist nicht nur Organist, sondern auch «Werkmeister» der Kirche, d.h. Sekretär, Schatzmeister und Verwalter. Sein Amt lässt ihm aber einige Freiheiten, denn neben dem Organisten gibt es an der Kirche einen Kantor, und dieser ist für den zeitraubenden Alltagsbetrieb der Kirchenmusik zuständig.

Buxtehude nutzt diesen Freiraum für künstlerische Produktionen aller Art, die nicht unbedingt zu seinen Aufgaben gehören. Darunter fallen auch die beiden publizierten Sammlungen op. 1 und op. 2 mit «Sonate a due», alle für Violine, Viola da gamba und Cembalo. Es sind dies die einzigen Werksammlungen, die Buxtehude selbst publiziert hat. Beide enthalten nicht die damals üblichen sechs, sondern bezeichnenderweise je sieben Sonaten. Sieben: die Anzahl der Schritte in der Tonleiter, der Wochentage, der Planeten – eine wesentliche Zahl in der Ideenwelt der «musica mundana» und «musica caelestis». Sieben Kantaten enthält auch Buxtehudes Hauptwerk «Membra Jesu».

1684 wird angekündigt, dass Buxtehude in Kürze eine Sammlung von Sonaten in gemischten Besetzungen, «zur Kirchen- und Tafel-Music bequemlich», veröffentlichen werde. Von ihr fehlt jede Spur, doch könnten die ungedruckten, in der Sammlung des schwedischen Kapellmeisters Gustav Düben erhaltenen Sonaten dafür bestimmt gewesen sein. Darunter sind wiederum Sonaten «a due», aber auch eine für Violine und Violone sowie drei für zwei Violinen und Viola da gamba, alle mit Basso continuo.

Diese Werke verkörpern idealtypisch jenen Stil, den die Zeitgenossen als «stylus phantasticus» beschreiben. Er mutet aufs erste als eine Art notierter Improvisation an, mit häufigen und unerwarteten Änderungen in Tempo, Ausdruck, Faktur und Charakter; die starre spätere Einteilung in unterschiedliche Charaktersätze fehlt völlig. Auf den zweiten Blick offenbart sich aber neben dieser Kunst der virtuosen Unvorhersehbarkeit auch eine streng durchgearbeitete kontrapunktische Kompositionsweise mit häufigen Abschnitten in Fugen- oder Kanontechnik. Darin zeigt sich die Weltauffassung der Zeit: Der Mikrokosmos der Welt spiegelt sich im Makrokosmos des Universums, jedes noch so willkürlich erscheinende Detail ist eingebunden ins grosse Ganze.

18.00 h Konzertgespräch mit **ROLAND WILSON**

19.30 h **Passionsmusik von Dietrich Buxtehude (1637-1707)**
sowie Sonaten von **Kaspar Förster** und **Matthias Weckmann**

Dietrich Buxtehude Gott, hilf mir BuxWV 34
2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen,
2 Violon, Dulzian, B.c.

Kaspar Förster Sonata c-Moll
(1617-1673) 2 Violinen, Violone, B.c.

Dietrich Buxtehude Jesu dulcis memoria (Ciacona) BuxWV 57
Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen, B.c.

Matthias Weckmann Sonata VII a 4
(1616-1674) Cornettino, Violine, Viola da gamba, Dulzian, B.c.

Dietrich Buxtehude Jesu, meines Lebens Leben BuxWV 62
Sopran, Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen,
2 Violon, Dulzian, B.c. Ca. 40'

– Pause –

Dietrich Buxtehude Wo soll ich fliehen hin? BuxWV 112
Sopran, Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen, 2 Violon, B.c.

Matthias Weckmann Sonata IX a 4
Cornettino, Violine, Viola da gamba, Dulzian, B.c.

Dietrich Buxtehude Fürwahr, er trug unsere Krankheit BuxWV 31
2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen, 2 Violon,
Dulzian, B.c. Ca. 37'

LA CAPELLA DUCALE
MONIKA MAUCH,
CONSTANZE BACKES · Sopran
WERNER BUCHIN · Alt
JULIAN PODGER · Tenor
STEPHAN SCHRECKENBERGER · Bass

MUSICA FIATA
ANETTE SICHELSCHEIDT,
CHRISTINE MORAN · Violine
HARTWIG GROTH, TINA GROTH · Viola da gamba
ROLAND WILSON · Cornettino
CHRISTIAN WALTER · Dulzian
AXEL WOLF · Chitarrone
KLAUS EICHHORN · Orgel

Leitung: **ROLAND WILSON**

Passionsmusik

Eine Lübecker Abendmusik

Öffentliche Konzerte – heute eine Selbstverständlichkeit. Tatsächlich können sie sich in der bürgerlichen Gesellschaft aber erst im späten 17. Jahrhundert etablieren, in Lübeck mit den «Abendmusiken» der Marienkirche. Begründet hat sie Franz Tunder, der Organist der Kirche. Nach seinem Tod 1667 führt sie sein Nachfolger und Schwiegersohn Dietrich Buxtehude weiter. Unter seiner Leitung finden sie nachmittags an fünf Sonntagen der Vorweihnachtszeit statt und werden europaweit berühmt. Zu hören sind beispielweise einzelne Teile aus Buxtehudes Oratorien (Kataloge der Frankfurter und Leipziger Messe künden 1684 zwei Oratorien denn auch bezeichnenderweise unter dem Markennamen «Abendmusik» an; beide sind leider nicht erhalten). Aber auch gemischte Programme sind in der Marienkirche zu hören: Orgelwerke, Sonaten und Kantaten. – Eine solche «Abendmusik» evoziert Roland Wilson mit seinem Programm; es versteht sich jedoch, dass damals in der vorösterlichen Passionszeit keine Abendmusiken stattfanden.

Obwohl Buxtehude an der Marienkirche als Organist angestellt war, sind von ihm heute mehr Vokal- als Orgelwerke überliefert. Sie müssen also speziell für die Abendmusiken, für besondere Gottesdienste und private Anlässe wie Taufe oder Hochzeit entstanden sein. Ihnen liegen sowohl lateinische wie auch (hauptsächlich) deutsche Texte zugrunde. Texte in Prosa vertont Buxtehude meist als Vokal- «Konzert», Texte in Strophenform als «Arie». Beim «Konzert» (BuxWV 31 und 34 im Programm) wird der Text in kurze Abschnitte eingeteilt, die musikalisch ihre je eigenen, wortbezogenen Motive erhalten. Bei der «Arie» (BuxWV 57 und 62) gibt es sowohl rein strophische Vertonungen, Strophen-Variationen, durchkomponierte Formen und Werke mit Basso ostinato (BuxWV 57). Weiter pflegt Buxtehude in seiner Vokalmusik auch die Choralbearbeitung mit der Chormelodie als Cantus firmus. Bei allen Formen können Instrumentalpartien eine wichtige Rolle spielen. Manchmal verbindet Buxtehude Konzert und Arie zur Kantate des neuen italienischen Typs; dennoch hat er selbst keines seiner Werke als Kantate bezeichnet.

Wichtiger als die Kategorisierung ist denn auch, dass Buxtehude mit diesen Formen sehr frei und phantasievoll umgeht und sie immer in den Dienst der Textausdeutung stellt. Dabei entstehen sowohl liedhaft schlichte wie auch sehr kunstvoll ausgearbeitete Werke. Unter den Texten, vor allem unter den deutschsprachigen, findet sich auffallend oft das Thema Jesusliebe und Jenseits-Sehnsucht – möglicherweise ein pietistischer Zug, der auch Buxtehudes persönliche Frömmigkeit geprägt haben mag.



Dieses Konzert wird von Schweizer Radio DRS 2 aufgezeichnet und am Karfreitag, 6. April 2007, um 16.30 Uhr gesendet.

18.00 h Konzertgespräch mit WOLFGANG KATSCHNER

19.30 h **Dietrich Buxtehude: Membra Jesu**
Videoanimation von MARC ALTMANN

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken BuxWV 4
Konzert für vier Stimmen (S/A/T/B), 5 Streichinstrumente und B.c.

Befehl dem Engel, dass er komm BuxWV 10
Konzert für vier Stimmen (S/A/T/B), 2 Violinen, Violone und B.c. Ca. 20'

– Pause –

Jesu, meines Lebens Leben BuxWV 62
Arie für vier Stimmen (S/A/T/B), Streicher und B.c.

Membra Jesu BuxWV 75
Kantaten für 5 Stimmen (S/S/A/T/B), 2 Violinen, 2 Gamben,
Violone und B.c. Kantate VI für Stimmen, Gamben und B.c.

- I. Ad pedes (An die Füße)
- II. Ad genua (An die Knie)
- III. Ad manus (An die Hände)
- IV. Ad latus (An die Seite)
- V. Ad pectus (An die Brust)
- VI. Ad cor (An das Herz)
- VII. Ad faciem (An das Angesicht)

Herr, wenn ich nur dich hab BuxWV 38
Konzert für Sopran, 2 Violinen und B.c.; Fassung für 5 Stimmen Ca. 65'

CAPELLA ANGELICA
Soli BARBARA CHRISTINA STEUDE · Sopran I
GESINE NOWAKOWSKI · Sopran II
ALEXANDER SCHNEIDER · Alt
MICHAEL SCHAFFRATH · Tenor
MATTHIAS VIEWEG · Bass
MATTHIAS LUTZE · Bass
Ripieni SUSANNE WILSDORF · Sopran I
NATALI BUCK · Sopran II
DAVID ERLER · Alt
CHRISTOPH BURMESTER · Tenor
MATTHIAS LUTZE · Bass

LAUTTEN COMPAGNEY
BIRGIT SCHNURPFEIL · 1. Violine
ANNE VON HOFF · 2. Violine
ULRIKE BECKER · Gambe
KATHARINA SCHLEGEL · Gambe
JULIANE LAAKE · Gambe
ALENA REX · Gambe
ANNETTE RHEINFURTH · Violone
MARK NORDSTRAND · Orgel
ANDREAS NACHTSHEIM · Theorbe
HANS-WERNER APEL · Theorbe

WOLFGANG KATSCHNER · Musikalische Leitung
MARC ALTMANN · Videoanimation

Für die Nachwelt besonders wichtig ist Dietrich Buxtehudes Freundschaft mit dem schwedischen Kapellmeister Gustav Düben. Dieser sammelt Musikmanuskripte, darunter auch rund einhundert von Buxtehude; die meisten dieser Werke wären sonst verloren. In Dübens Sammlung findet sich auch der Zyklus «Membra Jesu nostri patientis» (Die Glieder unseres leidenden Jesus). Buxtehude hat ihn «anno 1680» eigenhändig abgeschrieben und seinem «amico», dem «musicorum directori nobilissimo» gewidmet.

Die «Membra» – eines der grossartigsten Werke der ganzen Barockzeit – basieren auf Hymnen des flämischen Mönchs Arnulf von Löwen (ca. 1200-1250), die später als «Rhytmica Oratio» dem Mystiker Bernhard von Clairvaux (1091-1153) zugeschrieben wurden. Obwohl dieser Text im lutheranischen Gottesdienst vorerst nicht verwendet wird, bildet die mystische Tradition der Kreuzverehrung eine wichtige Unterströmung des Luthertums. Zu Buxtehudes Zeit findet die «Oratio» im individualisierten Glauben des Pietismus dann neuen Nährboden.

Ursprünglich werden fünf Körperteile des Gekreuzigten verehrt: Füße, Knie, Hände, die Seite der Brust und das Gesicht. Später wird die Anzahl auf die symbolträchtige Sieben erweitert; es kommen bezeichnenderweise noch die Brust und das Herz hinzu – also zwei Körpergegenden, in denen der Sitz der «Gefühle» lokalisiert wird. Die Betrachtenden sollen emotional immer mehr in Jesu Leiden und Erlösungstat hineingezogen werden.

Buxtehude gestaltet die «Membra» als Zyklus von sieben Kantaten. Den Hymnen (jeweils drei Strophen) stellt er ein alt- oder neutestamentliches Bibelwort in Prosa voran, das sich – wie ein Motto, aber gelegentlich nicht ganz offensichtlich – auf den entsprechenden Körperteil bezieht. Die Prosatexte vertont Buxtehude als Vokal-Konzerte, die Strophen als Arien. Mit einer Instrumentaleinleitung ergibt sich für jede Kantate folgende Form: Sonate – Konzert (Bibelwort) für Tutti – Arie (3 Hymnenstrophen mit Ritornellen) für Soli – Konzert da capo.

Die «Membra» verlangen 5 Vokalsoli (die auch das «Chor»-Ensemble bilden können) sowie zwei Violinen mit Basso continuo. Nur für die Kantate VI, «Ad cor» (An das Herz), setzt Buxtehude ein Gamben-Ensemble ein, dessen zarter Silberklang einen ganz neuen Ton anschlängelt. Das Bibelwort dieser Kantate, «Vulnerasti cor meum» (Du hast mein Herz verwundet), stammt bezeichnenderweise aus dem «Hohen Lied der Liebe»; hier werden die erotischen Untertöne dieser mystisch geprägten Kreuzverehrung unüberhörbar. Buxtehudes Musik hat – nicht nur hier – ihrerseits nichts von norddeutscher Kühle und Schwere, sondern atmet den manchmal geradezu schwärmerischen Geist einer südlichen Emotionalität.

Die Lautten Compagny führt die «Membra Jesu» in einer Fassung von Robert Schenke auf, bei der die Gamben in den Mittelstimmen aller Kantaten eingesetzt werden. – Bereits für frühere Aufführungen der «Membra» hat die Lautten Compagny mit Videokünstlern zusammengearbeitet. Für die neuste Version hat der in Berlin lebende Schweizer Lichtkünstler Marc Altmann zu Buxtehudes Musik eine Videoanimation geschaffen.

Die finnische Geigerin **HEIDI-MARIA MAKKONEN** studierte moderne Geige an der Sibelius-Akademie Helsinki, an der Hochschule für Musik Köln und der Hochschule Musik und Theater Zürich, wo sie sich jetzt in der Klasse Josef Rissins auf ihr Orchesterdiplom vorbereitet. Barockgeige studierte sie bei Kreeta-Maria Kentala in Helsinki und Monika Baer in Zürich. In ihrer Heimat ist sie im Barockensemble «Les Ombres» aktiv. Als Orchestermusikerin hat sie unter anderem im Helsinki Barock Orchestra, im Finnischen Rundfunkorchester und im Orchester der Oper Zürich gespielt.

CHRISTIAN HIERONYMI studierte 2001-2006 an der Hochschule Musik und Theater Zürich Violoncello bei Walter Grimmer und Raphael Wallfisch. Er entdeckte während seinem Studium die Gambe als sein zweites Instrument, hatte Unterricht bei Brian Franklin und studiert seit 2006 bei Lorenz Duftschmid an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Er unterrichtet an den Musikschulen Dietikon und Othmarsingen und tritt als Cellist und Gambist in verschiedenen Ensembles und Projekten auf.

YVONNE RITTER ist in Muri AG aufgewachsen und spielte schon früh Blockflöte und Klavier. Nach der Matura studierte sie ab 2003 an der Hochschule Musik und Theater Zürich zuerst Blockflöte bei Matthias Weilenmann und ab 2004 Cembalo bei Michael Biehl. Seither trat sie in Konzerten als Soloblockflötistin, dann auch als Continuo- und Solocembalistin mit verschiedenen Ensembles auf. Yvonne Ritter hat einen Lehrauftrag für Blockflöte in Horw LU.

ROLAND WILSON studierte Trompete am Royal College of Music London. Aufgrund seines Interesses für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts fing er aber auch an, autodidaktisch Zink zu lernen. Dies vertiefte er mit weiteren Studien am Konservatorium Den Haag.

1976 war er Mitbegründer der «Musica Fiata» Köln, die sich der Aufführung der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts auf historischen Instrumenten widmet. Das Studium der Quellen zur Aufführungspraxis sowie der Instrumente und ihrer Spieltechniken ist ebenso bezeichnend für die Arbeit der «Musica Fiata» wie eine im barocken Sinn «sprechende» Spielweise.

1992 gründete Roland Wilson das Vokalensemble «La Capella Ducale». Seither hat er mit diesen beiden Ensembles an zahlreichen Festivals gastiert und rund zwei Dutzend CDs eingespielt, wovon mehrere mit Preisen bedacht wurden. Darunter sind eine «Marienvesper» von H. I. Fr. Biber, ein «Requiem» von J. Rosenmüller, die «Symphoniae sacrae» II von H. Schütz, die «Polyhymnia caduceatrix» von M. Praetorius, «Ludi musici» von S. Scheidt, «Psalmen Davids» von J. H. Schein, Werke von G. Gabrieli und anderen.





JÖRG-ANDREAS BÖTTICHER wurde 1964 in Berlin geboren, besuchte in Lörrach das humanistische Gymnasium und war in dieser Zeit Mitglied der Knabekantorei Basel. Nach der musikalischen Grundausbildung in Klavier und Orgel folgte eine kurze Karriere als Keyboarder. Darauf studierte er Alte Musik an der Schola Cantorum Basiliensis. Einem Diplom für Orgel bei Jean-Claude Zehnder und für Cembalo bei Andreas Staier schlossen sich weitere Studien bei Jesper B. Christensen und Gustav Leonhardt an. In der Improvisation erhielt er wesentliche Impulse von Rudolf Meyer und Rudolf Lutz.

J.-A. Bötticher konzertiert als Solist und mit verschiedenen Ensembles (u.a. La Fenice, Akademie für Alte Musik, La Cetra, Capriccio, Die Freitagsakademie). Seit 1997 unterrichtet er Cembalo und Generalbass und seit 2006 auch Orgel an der Schola Cantorum. An der Musikhochschule Basel unterrichtet er Aufführungspraxis älterer Musik. Bötticher ist Organist an der Predigerkirche Basel und Mitinitiator der seit 2004 laufenden Reihe «Bachkantaten in der Predigerkirche». Wissenschaftliche Veröffentlichungen zeigen seine vielseitigen Forschungsinteressen im Bereich der Aufführungspraxis und Musikästhetik; verschiedene Radio- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine Arbeit (u.a. Poglietti, Rossi, Bach-Concerti, Albertini, Fasch). Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Basel.

Jörg-Andreas Bötticher

Lautten Compagny, Capella angelica, Ltg.: Wolfgang Katschner

Die LAUTTEN COMPAGNEY Berlin wurde 1984 von Wolfgang Katschner und Hans-Werner Apel als Lautenduo gegründet. Heute arbeitet sie in verschieden grossen Besetzungen bis hin zum barocken Orchester, seit 2002 oft zusammen mit dem Vokalensemble CAPELLA ANGELICA. Das Repertoire umfasst Werke aus der Zeit des 16. bis 18. Jahrhunderts, seit Mitte der Neunziger Jahre auch des Musiktheaters. Besonders wichtig ist den Musikern der LAUTTEN COMPAGNEY eine phantasievolle und facettenreiche Ausführung des Basso continuo, bei der Lauteninstrumente eine wichtige Rolle spielen.

In den letzten Jahre konnte das Ensemble eine ganze Reihe von musikalischen Entdeckungen präsentieren, Musik von G. B. Bononcini, G. Ph. Krieger, M. Locke und B. Galuppi. Weitere CD-Projekte der letzten Jahre sind «The Chirping of the Nightingale» nach John Playfords «English Dancing Master», Händel-Arien mit der Schweizer Mezzo-Sopranistin Maria Riccarda Wesseling, «Membra Jesu» von D. Buxtehude, «Jonas» und andere Oratorien von G. Carissimi.

Ein besonderes Projekt fand erstmals 2002 statt: «membra jesu nostri – Passionsmusik und Videokunst» vereinigte die Musik Dietrich Buxtehudes mit den Arbeiten zeitgenössischer Videokünstler, aufgeführt im Rohbau des Neuen Museums auf der Berliner Museumsinsel – eine Arbeit, die für die jüngsten Aufführungen mit dem in Berlin lebenden Schweizer Lichtkünstler MARC ALTMANN weitergeführt wird.

Besondere Aufmerksamkeit fanden auch die Produktionen unbekannter Opern des Dresdner Hofes, von J. A. Hasse, C. Pallavicino, G. M. Bontempi, Fr. Conti u.a. Zur Eröffnung der Händelfestspiele in Halle 2003 und 2005 brachte die LAUTTEN COMPAGNEY G. F. Händels Opern «Teseo» und «Amadigi» auf die Bühne, die anschliessend in Gastspielen in Deutschland, der Schweiz und in England gezeigt wurden. 2005 erschien «Teseo» auf DVD, und 2007 wird «Amadigi» u.a. auch in Winterthur wieder aufgeführt.



Festival Alte Musik Zürich

Eine Initiative des Forums Alte Musik Zürich

Vorstand

Monika Baer
Martina Joos
Reto Cuonz
Martin Korrodi
Roland Wächter
Martin Zimmermann

Ehrenmitglieder

Peter Reidemeister
Matthias Weilenmann

Patronatskomitee

Alice und Nikolaus Harnoncourt
Hans-Joachim Hinrichsen
Alexander Pereira

Sekretariat

Monika Kellenberger

Visuelle Gestaltung

Johanna Guyer

Forum Alte Musik Zürich

Postfach 517 • CH 8044 Zürich
Telefon/Fax: +41 (0)44 252 63 23
E-mail: forum@altemusik.ch
www.altemusik.ch

Werden Sie Mitglied

Einzelmitglied Fr. 60.–
Juniormitglied Fr. 20.–
Gönner Fr. 600.–
PC: 84-58357-5

Preise Festival 2007	normal	Mitgl.	Stud.
Abendmusik 30. 3. 2007	45.–	35.–	15.–
Rezital 31. 3. 2007	35.–	30.–	15.–
Membra Jesu 1. 4. 2007	45.–	35.–	15.–
Festivalpässe	90.–	75.–	30.–
Praeludium und Konzertgespräche: Eintritt frei			

Vorverkauf ab 5. März:

Jecklin + 41 (0) 44 253 76 76 oder www.altemusik.ch
Programmänderungen vorbehalten

Mit dankenswerter Unterstützung von:

Präsidialdepartement der Stadt Zürich, Secure Data Innovations AG,
Hochschule Musik und Theater Zürich, Schweizer Radio DRS 2,
Landolt Weine, Blumen Kölliker, Kulturclub DRS 2, Zürcher Kantonalbank

hmt



Secure Data Innovations AG



Wir wünschen viele beeindruckende
musikalische Erlebnisse.

Beeindruckend ist auch unsere breite Auswahl an Notenheften.

NOTEN
POINT

Notenpunkt AG

Winterthur

Obere Kirchgasse 10
8402 Winterthur

Fon 052 214 14 54

Fax 052 214 14 55

info@noten.ch

Zürich

Froschaugasse 4
8001 Zürich

Fon 043 268 06 45

Fax 043 268 06 47

zuerich@noten.ch

online

www.noten.ch



STREICHINSTRUMENTE BOGEN

BAROCK · KLASSISCH · MODERN

RAST
Geigenbauer

Hans Peter Rast / Felix Rast Mühle Hirslanden

Forchstrasse 244
CH-8032 Zürich
info@rast-violins.ch

Fon + 41 (0)44 422 43 43
Fax + 41 (0)44 381 07 03
www.rast-violins.ch

Beratung

An- und Verkauf
von alten und
neuen Instrumenten

Reparaturen
Restaurationen
Reglagen

Schüler- und
Mietinstrumente
Zubehör

Kölliker

Blumenhaus Pfauen Zürich

Hottingerstr. 6
8032 Zürich

Tel. 044 251 16 80

Fax 044 251 16 77

Blumen & Fleurop

Vorschau Festival Alte Musik Zürich
Rokoko 20. - 23. Sept. 07

Galantes und Empfindsames
STUDIERENDE DER HOCHSCHULE MUSIK UND THEATER
Kammermusik von C. Ph. E. Bach, G. Ph. Telemann,
B. Galuppi, G. Sammartini u. a.
Do, 20. 9. und Fr, 21. 9. 2007,
Treppenhaus der Hochschule Musik und Theater,
Florhofgasse 6, 12.30 Uhr

Altes ganz neu
CALEFAX REED QUINTET (Amsterdam)
J. Ph. Rameau: Suiten
J. S. Bach: Goldberg-Variationen
arrangiert für Holzbläser
Do, 20. 9. 2007, «Moods» im Schiffbau, 20.00 Uhr
Eine Koproduktion mit «Moods»

Blumen und Vögel – echt künstliche Natur
MUSICA AD RHENUM MIT MICHAEL BORGSTEDE (Amsterdam)
HANSPETER MÜLLER-DROSSAART Sprecher
Fr. Couperin: Kammermusik aus *Les Nations* und
«Naturstücke» aus den Cembalosuiten,
mit Lesung aus den *Idyllen* von Salomon Gessner
Fr, 21. 9. 2007, Kirche St. Peter, 19.30 Uhr

Idyllische Landschaft vor Zürichs Toren
FÜHRUNG DURCH DAS KABINETT «SALOMON GESSNER»
Führung im Kunsthaus Zürich, mit Lesung aus den *Idyllen* von S. Gessner
Sa, 22. 9. 2007, Kunsthaus Zürich, 15.00 Uhr

Ein galanter Italiener am spanischen Hof
BRUNO COCSET ET LES BASSES RÉUNIES (Paris)
Virtuose Concerti und Sonaten für Cello und
Ensemble von L. Boccherini,
Sonaten von D. Scarlatti und A. Soler
Sa, 22. 9. 2007, Augustinerkirche, 19.30 Uhr

Was vor den Stadttoren erklang
TRITONUS
Schweizer Volksmusik des 18. Jahrhunderts und
Suiten von J. B. de Boismortier
So, 23. 9. 2007, Grosser Saal der Hochschule Musik und Theater,
Florhofgasse 6, 17.00 Uhr